

Arbeiter-Zeitung

Sonnabend, 2. August 1930
12. Jahrgang. Nummer 177

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: wöchentl. 48 Pf. + 12 Pf. Botenlohn = 60 Pf., monatl. 2,10 Mk. + 50 Pf. Botenlohn = 2,60 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch d. Post bezogen monatl. 2,60 Mk., unter Streifenband 3 Mk. **Abbestellungspreis:** Die zehn-gespaltene Millimeterzeile od. deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Versammlungsanzeigen 6 Pf., **Reklamepreis:** Die dreigespaltene Millimeterzeile od. deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss b. Inseratenannahme in d. Hauptredaktion 8 Uhr; in d. Filialen am Tage vorher bis spät. 18 Uhr

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50, Tel. 230 02.
Nebenredaktion: Breslau 54, Woblaten: Breslau, Trebnitzer Str. 50, Tel. 230 02. Geschäftsstelle der Redaktion von 12-18 Uhr.
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialredaktionen: Gletwitz, Adolfsstr. 26, Tel. 4088; Oppeln, Adolfsstr. 11, Tel. 1804; Oels: Rauh 6, Tel. 2384. Geschäftsstelle: 8-10 Uhr. Verlagsbesitzer: Hauptverlag: Breslau. Erscheinungsort: Breslau. — Verlag: Schaf, Buch-lagengesell. mbH, Bresl. — Druck: „Neubag“, Fil. Breslau, Trebnitz, Str. 50

Zehn Millionen Tote . . .

und schon wieder wird ein neuer verbrecherischer Massenmord vorbereitet
Kämpf gegen Faschismus und Krieg!



Noch Klassen die Wunden des verbrecherischen imperialistischen Weltkrieges — und schon wieder wird fieberhaft zum neuen Massenmord gerüstet. . . . Vierinhalf Jahre wurden Menschen massenhaft verhungert, gemordet. Dörfer und Städte wurden in Trümmer geschossen. Granaten und Bomben rissen die Erde auf und düngten sie mit Blut.

Warum? Wozu? Die Jagd nach Profit, der Konkurrenzkampf der kapitalistischen Gruppen und Mächte, ihr Ringen um die besten Absatzmärkte und die billigsten Rohstoffquellen. Ihr Kampf um Einflussgebiete und Kolonien wurde mit dem Mittel des Krieges fortgesetzt und gesteigert. 10 Millionen Tote, 25 Millionen Verwundete forderte dieser Krieg. Das sind die Opfer an den Fronten. Dazwischen kommen die unbeschreiblich großen Opfer hinter den Fronten. Unterernährung raffte Millionen Kinder dahin, Tuberkulose wütete und forderte in den Kriegsjahren doppelt so viele Opfer als vor dem Kriege.

Und nach dem Kriege? Wo blieb der „Dank des Vaterlandes“? Eine lumpig geringe Unterstützung für die Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen, aber hohe Pensionen für ferngegangene Stabsoffiziere, Millionenabfindungen für Fürsten, Kriegsgewinnende aus der Staatskasse für Industrielle, Bank- und Agrarkapitalisten. Für die arbeitenden Massen in Stadt und Land gibt es um so höhere Steuern, Pacht- und Kreditzinsen, Lohnsenkungen und Hungerlöhne, Ausbeutung durch Kartelle, Syndikate, Banken und Großgrundbesitzer, kurzum die volle Abwälzung der Kriegskosten von 850 Milliarden Mark, nebst Aufbringung gesteigerter Dividenden für die Kapitalisten.

Aber in Rußland haben die werktätigen Massen diesem grausamen Spiel ein Ende gemacht, das profitgierige Ausbeuterzweig und Fürstentum zum Teufel gejagt, deren Macht gestürzt, den Staat der Arbeiter und Bauern errichtet, damit der imperialistische Krieg für Rußland bereits im Jahre 1917 beendet und die gesamte Wirtschaft in die eigenen Hände genommen, ein Sechstel

der Welt der kapitalistischen Unterjochung und Ausplünderung entzogen.

In Deutschland, Österreich, Italien usw. jedoch gelang es der kapitalistischen Klasse mit Hilfe der Sozialdemokratie und Nationalfaschisten, den Sieg der Arbeiter und werktätigen Bauern über ihre kapitalistischen Peiniger zu verhindern, das kapitalistische System vor dem Ansturm der Massen zu retten. Die kapitalistische Welt aber befindet sich in einer gewaltigen, unlöslichen Krise, die die Gefahr

neuer imperialistischer Kriege.

das Streben nach Lösung der Krise mit dem Mittel des Krieges jeden Tag steigert. Die Produktionsmöglichkeiten erweitern sich ständig, die Warenvorräte wachsen unaufhörlich, aber der Weltmarkt wird immer enger, denn das kapitalistische Ausbeutungssystem senkt immer mehr die Kaufkraft der Massen herab. Der Kampf um die Absatzmärkte und billigen Rohstoffquellen im Interesse des Profits ist zwischen den kapitalistischen Gruppen und Mächten heftiger als je entbrannt.

Durch Erschließung Rußlands für den kapitalistischen Markt, durch Eroberung der russischen Rohstoffquellen hoffen die Imperialisten aller Länder, die kapitalistische Krise überwinden zu können. Der Blick der Kapitalisten und ihrer sozial- und nationalfaschistischen Lakaien richtet sich deshalb besonders auf Sowjetrußland, das mit Waffengewalt niedergeworfen werden soll. Der sozialdemokratische Führer Brüning erklärte in einer Rede (siehe Reichsbanner-Organ vom 14. 6. 1930), daß die „Hunderttausende von Millionen Menschen“, die Sowjetrußland „dem Weltmarkt“ entzieht und „die der Weltindustrie fehlen“, für die kapitalistische Ausbeutung zurückerobert werden müßten, was aber nur möglich sei,

„wenn der Bolschewismus beseitigt ist“.

Das ist die offene Sprache der Kriegstreiber, als deren Lakaien der Sozialfaschist Göring auftritt. Die Kriegsvorbereitungen gegen Sowjetrußland werden fieberhaft unter Führung der französischen und englischen Machthaber durchgeführt. Militärabkommen werden abgeschlossen. Mit der Ausarbeitung des Young-Planes, der die endgültige Einreichung Deutschlands in die Antisowjetfront bedeutet, wurde ein deutsch-französisches Militärbündnis ausgearbeitet. Unter Führung französischer Generale wurde das polnisch-rumänische Bündnis abgeschlossen. Der französische General Gouraud wollte in Rumänien, um den Abschluß weiterer Militärbündnisse vorzubereiten, nachdem er zuvor mehrere Tage mit der türkischen Regierung konferiert hatte. Der französische General Lyautey war zu gleicher Zeit mit einer Reihe von Generalstabsoffizieren in Polen, um sich über den Stand der polnischen Rüstungsindustrie und über die Befestigungsanlagen zu orientieren und deren Ausbau anzuregen. Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen deutsch-polnischen Verhandlungen erklärte der deutsche Regierungsrat Pieinow:

„Die deutsch-polnische Annäherung ist gebunden an eine Aenderung des Verhältnisses Deutschlands zur Sowjetunion und an eine Aenderung des Regierungssystems der Sowjetunion.“
Der französische Außenminister Briand richtete einen Appell an die

Solidarität der europäischen Staaten, vor allem gegenüber der Sowjetunion. Mussolini antwortete zustimmend auf diesen Appell mit folgenden Ausführungen:

„Worte sind schön, aber Flinten, Kanonen, Maschinengewehre, Flugzeuge, sind etwas viel Schöneres.“

Mussolini verlangt also, man soll zur Tat schreiten. Unter dem heuchlerischen, pazifistischen Erschrei über „Sicherung des Friedens“ werden immer wieder „Abrüstungskonferenzen“ organisiert, deren Ergebnis jedesmal — wie auch die jüngste Flottenabrüstungskonferenz in London zeigte — die verstärkte Aufrüstung bedeutet. Die Militärbudgets in allen kapitalistischen Staaten werden von Jahr zu Jahr erhöht. Die ernstesten Friedensvorschlüsse zur Friedenssicherung, die Sowjetrußland in Genf unterbreitete, der Vorschlag zur völligen Abrüstung aller Länder, stieß auf den einmütigen Widerstand der ganzen imperialistischen Welt.

Nicht allein um Sowjetrußland der kapitalistischen Ausbeutung zu erschließen, werden diese Kriegsvorbereitungen durchgeführt. Sowjetrußland steht mitten im

sozialistischen Aufbau,

der die Lage der Arbeiter und Bauern von Tag zu Tag verbessert. Selbst die verlogene Hege, die durch Presse, Rundfunk, Kirche, konterrevolutionäre Agitatoren aller Art betrieben wird, kann nicht mehr verhindern, daß die Unterdrückten aller Länder den gewaltigen sozialistischen Aufbau und seine Vorteile für das ganze arbeitende Volk erkennen. Das herrliche Beispiel Sowjetrußlands ist geeignet, den Kampf der Unterdrückten aller Länder gegen ihre kapitalistischen Ausbeuter zu befeuern. Schon errichteten Arbeiter und Bauern Chinas ihre Sowjetrepubliken. Die Werktätigen von Indien sind im Aufstand gegen die britische imperialistische Herrschaft. In Deutschland, England, Frankreich, der Tschechoslowakei, kurzum in ganz Europa und in Amerika verschärft sich der Kampf der Arbeiterklasse für Befreiung ihrer Existenz. Die dem Ruin entgegengehende werktätige Bauernschaft beginnt zu rebellieren, beginnt sich zu sammeln an der Seite des revolutionären Proletariats, die der erste europäische Bauernkongreß vom 27. bis 29. März in Berlin mit voller Klarheit zeigte. Die Kapitalisten sehen ihre Herrschaft ins Wanken geraten. Um so mehr setzen sie ihre Hoffnung auf Rettung durch einen neuen Massenmord.

Dem neuen Massenverbrechen muß der energischste Kampf entgegen gesagt werden. Die deutschen Arbeiter haben unter Führung der Kommunistischen Partei diesen Kampf aufgenommen. Heute, am 1. August, dem Tage des Ausbruches des ersten imperialistischen Weltmordens, marschieren wir in allen Orten zu Demonstrationen und Massenuntergehungen auf.

Krieg dem imperialistischen Kriege!
Kampf dem National- und Sozialfaschismus, dem Wegbereiter des Kriege!

Wichtige Antifaschistentendgebung in Landeshut

Landeshut 1. August. Eine wichtige Antifaschistentendgebung fand auf dem Ring in Landeshut unter Beteiligung von etwa 500 Arbeitern und Arbeiterinnen statt. Die Ausführungen des Genossen Brode-Breslau fanden die begeisterte Zustimmung der Versammelten. Anschließend bildete sich ein Demonstrationzug, der unter Vorantritt der Arbeitermusikpelle mit roten Fahnen und Transparenten durch die Stadt marschierte.

Ueber den Verlauf des heutigen 1. August

muß noch heute abend durch Eilbrief an die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“, Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, berichtet werden. Aus den Orten, aus denen ein Eilbrief die Redaktion bis morgen, Sonnabend, früh, 7,30 Uhr, nicht mehr erreicht, muß unter allen Umständen morgen früh bis spätestens 8 Uhr ein kurzes Telephonat über den Verlauf des 1. August durchgegeben werden. Telephonnummer: Breslau 239 02. — Die Redaktion.

Vom Tage

Nach Mitteilungen der bürgerlichen Presse beträgt der Fehlbetrag im Reichshaushalt mehr als eine Milliarde Mark. In Polen sind die Einfuhrzölle für Agrarprodukte wesentlich erhöht worden. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat in seiner Tagung eine Entschließung angenommen, in der er die Gründung der „Deutschen Staatspartei“ als eine „Verfälschung des Sammelgedankens“ bezeichnet und die Aufstellung eigener Listen beschließt. Der Braunschweigische Landtag hat seine Auflösung beschlossen. Neuwahlen sollen am 14. September gemeinsam mit den Reichstagswahlen stattfinden.

In Königsberg i. Ostpr. hat der Brandlerist Morgenstern, Parteimitglied bei den Königsberger Wasserwerken, 3800 Mark Arbeitergelder unterschlagen davon 1800 Mark heimlich abzugeben

Pulver für den Wahlkampf!

Die Warenhausbesitzer haben den Demokraten eine Viertelmillion Mark angeboten.

Die Nationalsozialisten erhalten Geld von Hugenberg und der Schwerindustrie.

Die SPD. hat vermöge ihrer Bonzen und schwerreichen Gönner in den Kreisen der Arbeiterfeinde gefüllte Parteikassen, die auch im Wahlkampf zur Benetzung der Arbeiterhirne eingesetzt werden.

Nur die KPD., die einzige antikapitalistische Partei, kann sich rühmen, ihren Wahlkampf einzig und allein gestützt auf die Opferbereitschaft der werktätigen Massen zu führen. Darum schafft Munition für den Wahlkampf.

Für den Sieg der Liste 4!

Deutsche Bergarbeiter- Stoßbrigade „Rot Front“

grüßt die verbotenen Roten Frontkämpfer Deutschlands und gelobt tatkräftige Mitarbeit am sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion

Der Genosse Thälmann hat folgendes Telegramm erhalten:

„Übermittle den Roten Frontkämpfern Deutschlands herzlichste Grüße. 250 Ruhrkumpels, welche unter dem Namen: Deutsche Bergarbeiter-Stoßbrigade „Rot Front“ am Sowjetaufbau mitarbeiten, versichern, daß sie sich ihrem ehrenvollen Namen würdig erzeigen werden. Rot Front! Gezeichnet Schneider.“

Die 250 deutschen Bergarbeiter, über deren Reise in die Sowjetunion wir berichteten, wanderten zum größten Teil als unpolitische Arbeiter aus. In Deutschland vom Grubenkapital auf die Straße geworfen, erwerbslos, ausgesteuert, ohne Hoffnung auf einen Erwerb. In der Sowjetunion werden sie als

qualifizierte Facharbeiter, als Helfer beim gigantischen sozialistischen Aufbau vom befreiten Sowjetproletariat begeistert empfangen. Einige Tage Leben und Tätigkeit im Vaterland der Werktätigen genügt, um aus gleichgültigen Menschen glühende Anhänger des Sowjetregimes zu machen. Aus dieser Begeisterung heraus wurde die Deutsche Bergarbeiter-Stoßbrigade „Rot Front“ geschaffen, der sich sämtliche 250 Bergarbeiter sofort anschlossen.

Wir begrüßen die neugewonnenen Mitkämpfer für die Befreiung aller Werktätigen, für Aufbau und Verteidigung der Sowjetunion, und beantworten ihr Telegramm an den Genossen Thälmann mit dem Kampfruf des deutschen revolutionären Proletariats — Rot Front!

So „stürzte“ die SPD. die Brüning-Regierung:

„Die Regierung hat unser Vertrauen“

Tatsachen entlarven die betrügerischen Wahlparolen der Sozialdemokratie

Die sozialdemokratische Presse behauptet immer wieder, daß die SPD. die Brüning-Regierung gestürzt und die Auflösung des Reichstags erzwungen habe. Wiederholt haben wir dagegen schon festgestellt, daß diese Behauptung ein betrügerisches Wahlmanöver ist. Eine genaue Aufstellung des kommunistischen Reichstagspressedenkstoffs über die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei den Abstimmungen über die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen die Bürgerblockminister, die bei den Beratungen der einzelnen Etats der Brüning-Regierung zur Abstimmung standen, ergibt folgende Tatsachen:

Am 23. Mai 1930 fand die Endabstimmung zum Reichswehr-Gesetz für das Jahr 1930 statt. Dieser Etat sieht befallentlich eine Mehrausgabe von über 40 Millionen Mark gegenüber dem Etatjahr 1929 vor. Die kommunistische Fraktion hatte einen Mißtrauensantrag gegen Groener eingebracht. Für diesen Antrag stimmten einzig und allein die Kommunisten. Die Sozialdemokraten enthielten sich im Bund mit den Nationalsozialisten der Stimme. Severing stimmte gemeinsam mit den übrigen Parteien sogar offen gegen das Mißtrauensvotum.

Am 25. Juni, bei der dritten Lesung und der Endabstimmung des Etats für Landwirtschaft und Ernährung, brachten die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen den deutschen nationalen Minister Dr. Schiele ein. Zur Begründung dieses Antrages führten die Kommunisten die Wucherzollpolitik dieses Innenministers an. Die Abstimmung ergab folgendes Bild: für den Antrag stimmten nur die Kommunisten, die Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten stimmte offen dagegen.

Am 1. Juli kam der Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Arbeitsminister Stegerwald zur Abstimmung. Die Kommunisten hatten diesen Antrag eingebracht, weil im Stegerwaldschen Arbeitsetat für 1930 über 220 Millionen in Sozialausgaben getrieben wurden. Zur Begründung führten die Kommunisten weiter an, daß Stegerwald der Vater des Depphauser Hungerstreiks und der Minister des Lohnraubes ist. Auch bei dieser Abstimmung enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme. Der „Vorwärts“ schrieb in seinem Reichstagsbericht dazu:

„Unter allgemeiner Heiterkeit brachten die Kommunisten ihren üblichen Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald ein.“

Am 1. Juli, bei der Beratung des Außenetats, stimmten die Sozialdemokraten ebenfalls gegen den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Minister des deutschen Imperialismus, Dr. Curtius.

Am 16. Juli, am selben Tage, an dem Reichsanzler Brüning die Anwendung des Diktaturparagraphen 48 verkündete, brachten die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen die Gesamtregierung ein. In der sofort vorgenommenen Abstimmung stellte sich heraus, daß für dieses Mißtrauensvotum nur die Kommunisten und Nationalsozialisten gestimmt haben. Die Sozialdemokraten hatten sich wieder der Stimme enthalten.

Das ist die Wahrheit! Vier Monate lang schuf Brüning im alten Reichstag ein arbeiterfeindliches Gesetz nach dem anderen. Aber die Sozialdemokraten lehnten jedes Mißtrauensvotum gegen die Brüning-Regierung ab, genau so wie sie den

Giftgastrieg der Fleißner-Polizei gegen das Leipziger Proletariat!

Leipzig, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie uns ablosch zuverläßig mitgeteilt wird, wird zur Zeit in der Leipziger Schupotzerne eine Giftgaschölle gebaut, in der man Gase zum Kampf gegen Demonstranten ausprobieren will. Die Vorbereitungen für diesen Giftgastrieg der Fleißner-Polizei gegen die Leipziger Arbeiter sind bereits soweit fortgeschritten, daß nach dem Muster Jörgebels in Berlin auch größere Mengen von Gas-Büchse für die Polizeibeamten eingetroffen sind.

Diese ungeheuerliche Tatsache wird gerade 24 Stunden vor dem Antikriegsmarsch des Leipziger Proletariats und 48 Stunden nach dem verfassungswidrigen Demonstrationsverbot auf den Plätzen der inneren Stadt bekannt. Gestern noch demonstrierenden Nationalsozialisten ungehindert von der Polizei in geschloffenen Zügen innerhalb der Bannmeile. Kein Polizeibeamter wagte die Falkenkreuzjünger im geringsten zu belästigen. Andererseits versuchte die Polizei um dieselbe Zeit Arbeiterdemonstrationen innerhalb der neu geschaffenen Bannmeile zu verhindern. Arbeiter, die die Polizei auf die Nazi-demonstration aufmerksam machten, erklärten die Beamten: „Das Verbot beziehe sich ausschließlich auf die Plätze der inneren Stadt, nicht aber auf den Durchzug durch die Straßen.“

einzelnen Ministern dieser Regierung durch Stimmenthaltung ihr Vertrauen ausdrückten. Gestützt auf dieses Vertrauen konnte die Brüning-Regierung ihre arbeiterfeindlichen Gesetze im Reichstag durchpeitschen. Gestützt auf dieses Vertrauen konnte die Brüning-Regierung sogar zum Diktaturparagraphen 48 greifen, um ihre repressiven Massensteuern unter Ausschluß der Parlamente kurzerhand zu verordnen.

Diese Tatsachen schlagen allen sozialdemokratischen Wahlparolen ins Gesicht.

Dynamitverbrecher gehen spazieren

Wenn Landvölkler Untersuchungsgefängene sind

Hamburg, 30. Juli. Im Iphoer Landvolksprozeß gab gestern der Vorsitzende bekannt, daß der Angeklagte Johnson auf drei Tage beurlaubt sei. Diese Mitteilung erregte großes Aufsehen.

Johnson ist einer der Hauptangeklagten in den Prozessen gegen die völkischen Dynamitverbrecher und befindet sich deshalb in Untersuchungshaft. Bereit vor einigen Tagen teilte der Staatsanwalt mit, daß die Angeklagten sich völliger Freiheit erfreuen und jeden Morgen mit ihrem Verteiliger im Hotel das Frühstück einnehmen. Der Staatsanwalt stellte dazu fest, daß die Angeklagten ja nicht nur wegen des Landvolksprozesses, sondern auch wegen der Dynamitverbrechen inhaftiert seien, und daß ihre Haftentlassung wegen Verdunkelungsgefahr stets abgelehnt sei.

Ein „seltsames Verfahren“ nennt die demokratische Presse diese Behandlung völkischer Dynamitverbrecher. Wir finden daran nichts Seltsames, sondern sind es schon gewohnt, daß die Untersuchungshaft gegen nationalsozialistische Verbrecher nur eine Farce ist.

Die Stadt Neugorl hat nach der letzten Volkszählung 6 959 195 Einwohner. Ihre Zahl hat sich seit der Volkszählung von 1920 um 1 139 147 erhöht.

Die Empörung der SPD.-Arbeiter

„Wir Arbeiter werden von der SPD. nur belogen und betrogen“

Altonaer SPD-Führung zwingt der Mitgliedschaft die Kandidatur des erächtigten Polizeipräsidenten Eggerstedt auf — „Wir wissen nicht, wie wir den kommunistischen Arbeitern antworten sollen“

Hamburg, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Unser Hamburger Bruderblatt, die „Hamburger Volkszeitung“, veröffentlicht den Brief eines SPD.-Arbeiters, der, empört über die Vorgänge innerhalb der Altonaer SPD. und die Berichterstattung für das „Hamburger Echo“ über die Altonaer Mitglieder-versammlung, der „Hamburger Volkszeitung“ einen wahren Bericht zustellte. Aus diesem Bericht geht hervor, daß trotz des Widerstandes der Altonaer SPD.-Arbeiter der berüchtigte Polizeipräsident Eggerstedt als zweiter Spitzenkandidat auf der Liste der SPD. aufgestellt wurde.

In der Versammlung versuchten die Bonzen jede Diskussion sowohl über die Liste als auch über die Politik der SPD. abzuwürgen. Als die Bonzen den Arbeitern dann doch das Wort erteilen mußten, erklärte Ehrlich: „Eggerstedt hat seinerzeit durch das Fehlen im Reichstag bei der Abstimmung des Mißtrauensvotums gegen Brüning wirkungslos gemacht. Er ist mehrmals von Mitgliedern der Altonaer SPD. aufgefordert worden, sein Verhalten zu rechtfertigen. Er hat das bis heute unterlassen.“

Als nächster sprach Schöber. Er forderte gleichfalls Zurückziehung der Kandidatur Eggerstedt. Eggerstedt habe keine Arbeiterpolitik betrieben.

Die heutige Lage mit den Rotverordnungen zeige deutlich, wie verhängnisvoll sich sein Verhalten ebenso wie das der

KrupppraubtaltanBlutes

Nach der Alfordlohnstrahlung 25 Prozent Lohn durch Kurzarbeit

Essen, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Unternehmerpresse hat den Alfordlohnraub in Nordwestfalen mitteilt, daß so eine größere Arbeitsmangel durch die Metallarbeiter aus den Betrieben. Jetzt holt die „Wohlfahrtsfirma“ Krupp zu einem ganz großen Gewaltdruck aus.

Als nächster Woche will Krupp für seine 45 Betriebe, auf für 10 000 bis 15 000 Arbeiter, Kurzarbeit einführen. Jede Woche soll die Hälfte der Arbeiter drei Tage fehlen. Statt zwölf Arbeitstage würden es demnach in Zukunft nur noch neun sein. Verdient ein Arbeiter jetzt in 14 Tagen 84 Mark, so wird er durch die Gelechtschichten nur noch 68 Mark erhalten. Das ist der glatte Lohnraub von 25 Prozent!

Herr Krupp, der aus dem Blut der gefallenen deutschen Soldaten im Kriege sein Gold münzte, —

Herr Krupp, der allein im letzten Jahr einen Reingewinn von 25 Millionen Goldmark aus seinen Arbeitern precht, —

Herr Krupp, der seit der Inflation sein ungeheures Vermögen verdreifacht hat, —

dieser Herr Krupp, dessen Gelder in die Wahlkassen der „nationalen“ Young-Parteien fließen, beraubt kalten Blutes die Arbeiter, die sich schon heute kaum das allernotwendigste leisten können und auf fast alles verzichten müssen.

Krupp, der Kumpan der Scharfmacher Siemens und Borjig!

Ihre Bundesbrüder

Zur letzten Parteivorstandssitzung des Zentrums schreibt die sozialdemokratische Blauener „Volkszeitung“ vom 30. Juli:

„Die große Tagung des Zentrums war fürwahr ein großes politisches Bekenntnis von schändendster Dummheit. Es kann nun wohl kaum jemand noch daran zweifeln, daß das Zentrum zu hundert Prozent und mit Leib und Seele auf der anderen Seite der Barrikaden steht. Es unterscheidet sich in nichts mehr von denen um Hugenberg und Hiller — so wenig wie die um Dietrich und Wahren — als durch eine klügere Form der Politik im Interesse der Bourgeoisie. Und das macht uns, das macht dem Proletariat diese Parteien zum gefährlichsten Feinde als je!“

Vortrefflich, aber es sind ja die SPD.-Führer die mit den Zentrumsführern im „Reichsbanner Kampf“ zusammensitzen und in Preußen und Baden in hohem Eintracht gegen die Arbeiterschaft regieren und gemeinsam den ausbeutenden Monopolkapitalismus verteidigen.

Nach ihren Bundesbrüdern wird die Arbeiterschaft auch die SPD.-Führer beurteilen.

In Königsberg i. Ostpr. hat der Brandlerist Morgenstern, Betriebsratsmitglied bei den Königsberger Wasserwerken, 3800 Mark Arbeitergelber unterschlagen, davon 1800 Mark beim Gesamtverband.

Morgenstern war eine Größe bei den Brandleristen und richtete gegen die SPD. die tollsten Verleumdungen.

Der Beginn der Hauptverhandlung gegen die völkischen Dynamitverbrecher ist zum 26. August vor dem Schwurgericht in Altona anberaumt worden.

Hochstapler

Stechbrieflich verfolgte Hochstapler pflegen sich oft in anderen Städte zu begeben und zur Verhüllung ihrer Verbrechen, erscheinen dabei einen anderen Namen anzunehmen.

Nur ein Vorgang auf kriminellem Gebiet? Nein.

In der Politik nennt sich daselbe:
Deutsche Staatspartei.

Das Kriegsgesicht der II. Internationale

Macdonalds blutige Spuren in Indien und Aegypten — Kriegskurs im Zeichen des Panzerkreuzers — Wegbereiter und Spießgesellen des Faschismus

In der Front der imperialistischen Kriegstreiber nehmen die Parteien der sogenannten II. Internationale eine äußerst wichtige Stelle ein. Sie spielen in dieser Front nicht nur die Rolle des Nattensängers, der die Massen mit betrügerischen Argumenten betört und sie ideologisch für den Krieg „reif“ macht, bedeutsamer sind für den Imperialismus die Dienste, die sie ihm leisten als Streikbrecher und Agenten seiner Interessen unter der

alten Beschlüsse gegen den imperialistischen Krieg waren nicht viel mehr als bloße Lippenbekenntnisse, der revolutionäre Elan ihrer Jugend war längst geschwunden und als der Krieg ausbrach, erteilte sie ihr Schicksal.

Die einzelnen Parteien der alten II. Internationale, mit Ausnahme der Partei der Bolschewiki, warfen in den Augusttagen 1914 die alte Ideologie, die alten Losungen, die Politik des Klassenkampfes in die Ecke und gingen mit fliegenden Fahnen auf die Seite „ihrer“ Bourgeoisie über. Erst auf Grund der blutigen Erfahrungen des Weltkrieges und unter beispiellosen Schwierigkeiten gelang es dem zahlenmäßig kleinen Häuflein standhafter Revolutionäre unter der Führung Lenins, den Alldruck, unter dem die Arbeiterklasse aller Länder angefaßt des weltgeschichtlichen Bankrotts der II. Internationale gebannt war, zu brechen und die Massen unter der Losung „Krieg dem imperialistischen Kriege“ zu revolutionären Aktionen zu sammeln. Die Bolschewiki blieben aber die einzigen, die die Losung Lenins „Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg“ verwirklichten, in der siegreichen Oktoberrevolution die Herrschaft des Kapitalismus auf einem Schestel der Erdoberfläche zerstürmten und die Diktatur des Proletariats aufrichteten.

Heute liegen die Dinge beträchtlich anders als im Jahre 1914. Es gibt heute kein Land, in dem es nicht eine kommunistische Partei, eine revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse gibt, die — nicht mit papierenen Resolutionen, sondern mit größter Aktivität und Entschlossenheit — den Kampf gegen den imperialistischen Krieg führt. Diese Tatsache allein

und ihre Politik vor den Massen zu beden, der Arbeiterschaft Sand in die Augen zu streuen und sie vom Kampf zurückzuhalten. Sie sind längst mit dem kapitalistischen Staatsapparat verwachsen. Sie haben die Rolle der Cavaliers, der Arbeiterführer, übernommen. Mit „Republikgesetz“ und „Maschinengewehre“ illustrieren sie heute den wahren Sinn der demagogischen Phrasen, mit denen sie die Massen betrügen. An die Stelle des zeternden, nach verlogenen Argumenten zur Rechtfertigung des imperialistischen Krieges jagenden Kautsky, traten die Severing und Borgebel. Republikgesetz und Mord der sozialfaschistischen Terror und die Politik des Streikbruchs — alles das zusammen sind wichtige Dienste, die der Sozialfaschismus der Bourgeoisie bei der Vorbereitung des Krieges leistet.

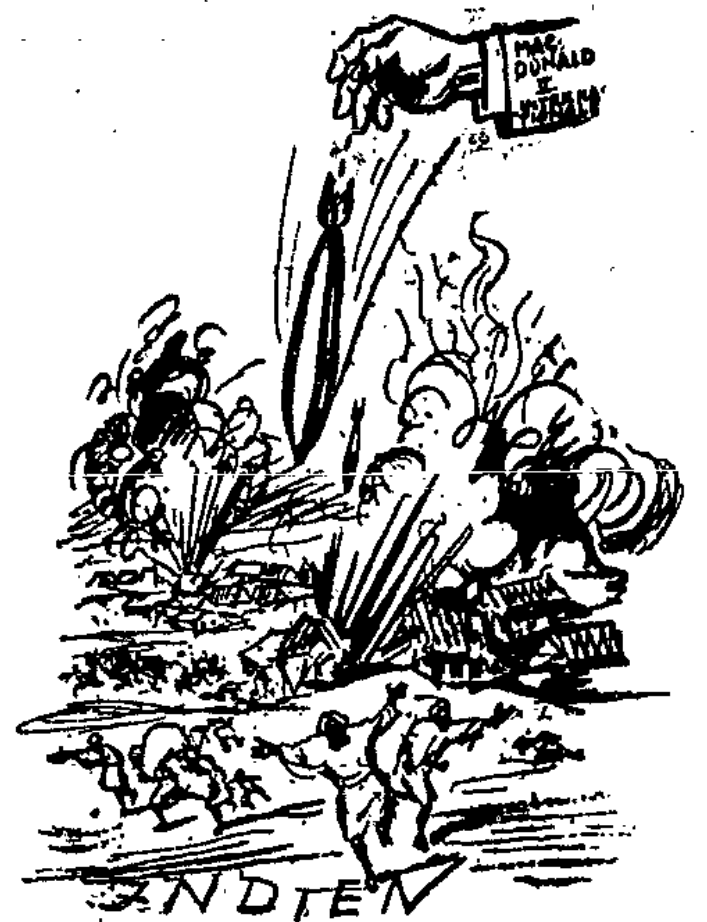
Spießgesellen der Kriegsverbrecher

Über mehr noch als das. War es im Jahre 1914 die Aufgabe der sozialdemokratischen Parteien, den Krieg zu rechtfertigen, seinen wahren Inhalt zu verschleiern, den Widerstand der Massen zu brechen, so sind heute die sozialdemokratischen Führer aktive Organisatoren des neuen imperialistischen Krieges.

Derselbe Macdonald, der im Jahre 1914 mit kleinbürgerlich-pazifistischen Argumenten den Krieg „ablehnte“ und tatenlos die Hände in den Schoß legte, kommandiert heute den Bombenflugzeugkrieg gegen die indischen Bauern, auf seinen Befehl werden in Indien und Aegypten die Massen mit englischen Maschinengewehren niederartzt, unter seinem Regime leidet der englische Imperialismus mit fieberhafter Eile die militärischen und diplomatischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion fort.

Der französische Sozialdemokrat Paul Boncour ist der Schöpfer jenes berüchtigten Gesetzes, das die ganze französische Nation mit all ihren ökonomischen Hilfsquellen, die gewerb-

So sieht ihr „Friede“ aus



Englische Flieger bombardieren indische Dörfer.

schäftlichen Organisationen in die Kriegsmaschine einspannt, das ganze Land in einen militärischen Koloss verwandeln soll.

Bei allen Kriegsmachenschaften des Weltimperialismus gegen die Sowjetunion spielen die sozialfaschistischen Führer eine hervorragende Rolle. Auf Schritt und Tritt begegnet man in der kapitalistischen Weltpolitik der letzten zwölf Jahre und der Gegenwart Tatsachen, die die Sozialfaschisten als aktive Organisatoren des imperialistischen Krieges, als hahnenfährte Verfechter der Interventionspläne gegen die Sowjetunion und als tatkräftige, entschlossene Spießgesellen der imperialistischen Kriegsverbrecher entlarven.



Paul Boncour, Kriegseinpeltscher des französischen Imperialismus, Schöpfer des berüchtigten Kriegsgesetzes, das nach seinem Urheber „Gesetz Boncour“ genannt wird, einer der brutalsten sozialfaschistischen Kriegshetzer.

Macdonald spielt Golf, während in Indien und Aegypten englische Maschinengewehre knattern.

Arbeiterklasse. Die ganze reformistische Streikbruchpolitik, die Zwangsschlichtungspolitik, wie sie Severing und Wiffels mit Meisterhaftigkeit anwandten, die Politik der Zerstückelung und Spaltung der Arbeiterklasse und ihrer Organisationen — diese ganze politische Praxis, die vor allem der deutsche Arbeiter seit Jahren am eigenen Leibe spürt, zielt darauf ab, die Widerstandskraft der Arbeiterklasse zu zermürben, ihren Kampfesgeist zu brechen, ihren kämpferischen Zusammenhalt zu zerschneiden, ihren Klassenwillen zu beugen.

Diese Politik der Sozialdemokratie und des Reformismus ist ein Teil, und ohne Zweifel der entscheidende Teil der Hilfe, die die sozialfaschistischen Führer dem Imperialismus bei der Vorbereitung des Krieges leisten. Eine innerlich gespaltene, bis zur Passivität zermürbte, jeden Kampfesgeistes beraubte Arbeiterklasse wird den kriegerischen Abenteuer „ihrer“ Bourgeoisie keinen Widerstand leisten. Sie wird sich widerstandslos als Kanonensfutter vor die Tanks und Maschinengewehre treiben lassen. Sie wird auch im Hinterland sich dem Joch des Militarismus beugen.

Ein „ruhiges“ Hinterland, eine geduckte, niedergehaltene Arbeiterklasse ist für den Imperialismus die wichtigste Vor-

Macdonald betet

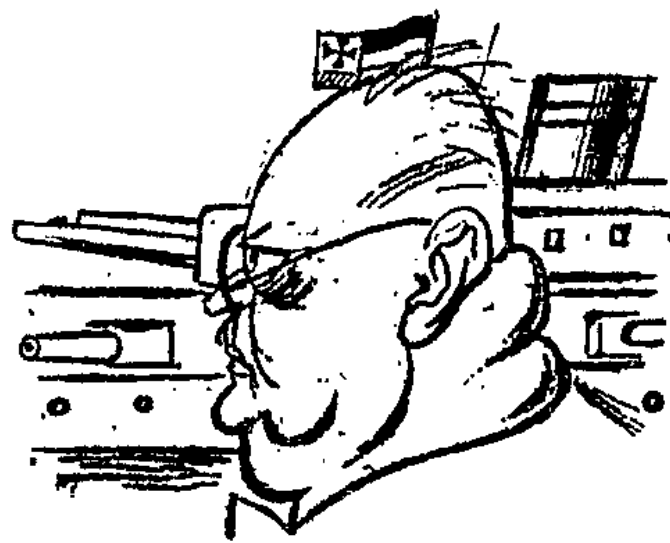


für den Sieg der „englischen Waffen“ in Indien.

auslegung für die Kriegführung. Eine revolutionäre, kampfbereite Arbeiterklasse im Rücken, können die Imperialisten nur mit größtem Risiko einen Krieg führen. Ein Zweifrontenkampf gegen den äußeren „Feind“ und zugleich gegen den „inneren Feind“ birgt für den Imperialismus so große Gefahren in sich, daß er ihn nur im äußersten Falle wagen wird.

1914 und 1930

Im Gegensatz zu der Periode vor dem imperialistischen Weltkrieg von 1914 bis 1918 gibt es heute eine weltumspannende revolutionäre kommunistische Weltpartei, die Millionen von Arbeitern und Werktätigen Führer und Wegweiser ist. Die alte II. Internationale dagegen, die im August 1914 einen kläglichen Zusammenbruch erlebte, war längst vom Reformismus und Chauvinismus zerküßt, ihre

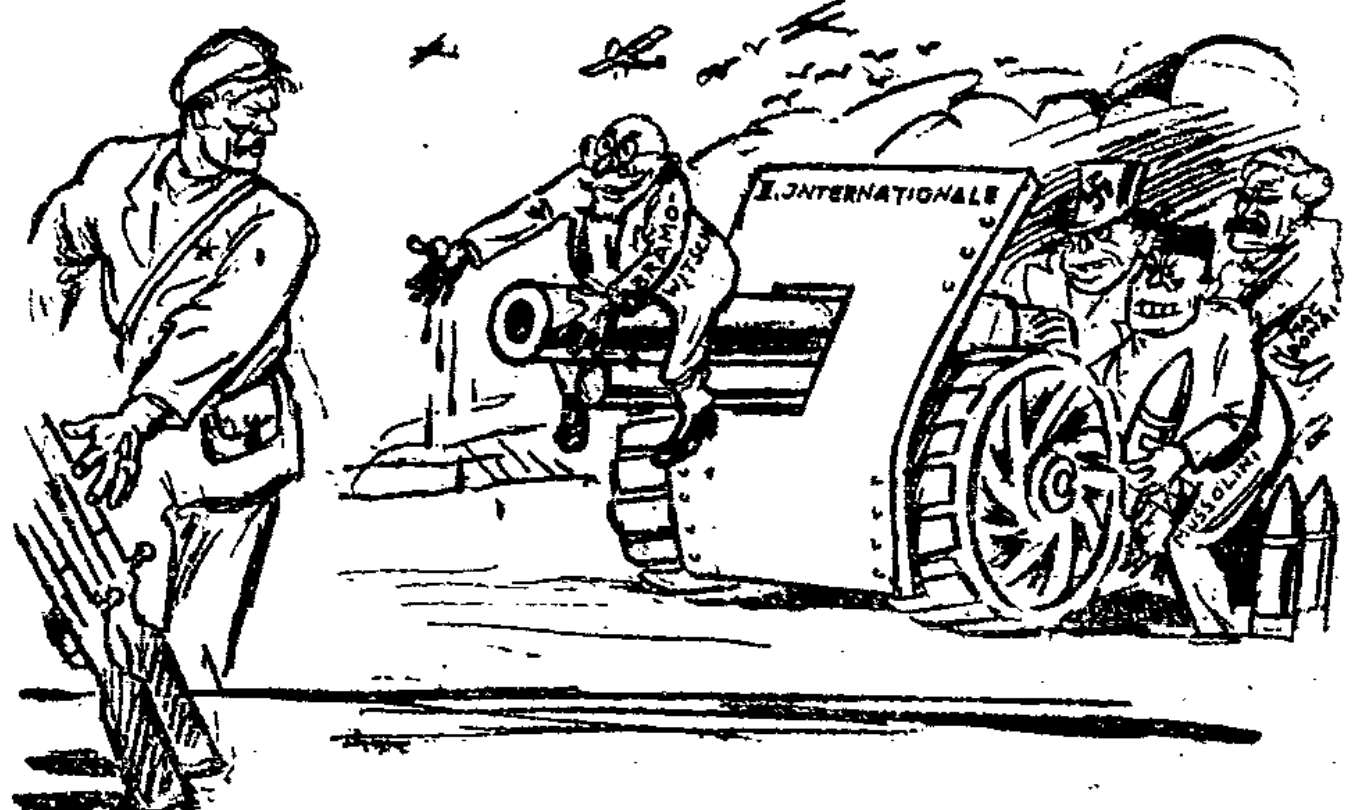


erschwert den Kriegstreibern ihre Arbeit bei der Vorbereitung des Krieges. Den größten Rückhalt haben die kommunistischen Parteien an der Tatsache der Existenz der Sowjetmacht, der weltgeschichtlichen Erfolge des sozialistischen Aufbaus. Der Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion liefert ihnen die wichtigsten, überzeugendsten Waffen im ideologischen Kampf gegen den Kapitalismus und die imperialistischen Kriegsvorbereitungen.

Vom Sozialchauvinismus zum Sozialfaschismus

Das ist das Neue in der internationalen Situation im Vergleich mit dem Jahre 1914. Die Bourgeoisie aller Länder ist sich völlig dessen bewußt, daß die Existenz der kommunistischen Parteien und ihre revolutionäre Politik das bedeutendste und gefährlichste Hemmnis für ihre Kriegsvorbereitungen ist. Die Zermürbung der Arbeiterklasse durch die Verräterpolitik der Sozialdemokratie reicht nicht mehr aus, um die inneren Schwierigkeiten für die Kriegstreiber aus der Welt zu schaffen. Sie müssen zur brutalen Unterdrückung, zum weißen Terror, zur faschistischen Unterjochung greifen. Das ist der Sinn der faschistischen Welle, die heute ein kapitalistisches Land nach dem anderen überflutet, das ist der Sinn der Faschisierung des Staatsapparats der Bourgeoisie aller Länder. Blutige Niederhaltung der revolutionären Massen, Verbot der kommunistischen Parteien, Unterdrückung und Verfolgung jeder Art — das ist der Hauptinhalt aller faschistischen Regierungs- und Kriegsprogramme.

In dieser Situation haben die sozialdemokratischen Führer eine neue Wandlung durchgemacht: sie sind vom Sozialchauvinismus von 1914 zum Sozialfaschismus von heute „fortgeschritten“. Sie begnügen sich nicht mehr damit, die Bourgeoisie



Rund um den Erdball

Klassenbewußter holländischer Soldat vor dem Militärgericht:

„Richtlinien der Komintern sind für mich Gesetz!“

Die Angst der holländischen Militaristen vor den „Sandhasen“

Amsterdam, 31. Juli. (Rote-Hilfe-Bericht.) Das holländische Militärgericht in Den Bosch verurteilte vor einigen Tagen den Soldaten de Rooij zu 15 Monaten, zwei seiner Kameraden zu 10 Wochen Gefängnis wegen Beihilfe zur Verbreitung der kommunistischen Soldatenzeitung „Der Sandhase“ unter den holländischen Infanteristen.

Angellagerter Genosse De Rooij, der unter hartem Militärgericht dem Militärgericht vorgeführt wurde, nötigte selbst seinen Klassenfeinden im Offiziersrod und Amtsstube durch seinen Klassenbewußten Stolz nicht wenig Respekt ab. Schon als de Rooij in den Gerichtssaal geführt wurde, grüßte er die Genossen auf der Tribüne mit einem kräftigen „Rot Front!“, das ebenso kräftig beantwortet wurde.

Als während der Verhandlung der Vorsitzende an ihn die Frage richtete, ob er Kommunist sei und ob er sich zur kommunistischen Partei bekenne, antwortete er einfach, klar und deutlich: „Ja wohl! Seit fünf Jahren!“ Und auf die weiteren inquisitorischen Fragen des Vorsitzenden, ob er die Richtlinien der kommunistischen Internationale kenne, antwortete de Rooij, ohne sich eine Minute zu besinnen, seinen Klassenfeinden: „Selbstverständlich! Die Richtlinien der Komintern sind für mich oberstes Gesetz!“

Im Schlußplädoyer witterte der Staatsanwalt in flammender

Empörung gegen den Angeklagten als ein „ganz besonders gefährliches Element“. Die Art und Weise, wie die Kommunisten die Kriegszucht unterminieren,

sei „tausendmal gefährlicher als die Dienstverweigerung der pazifistischen Antimilitaristen“.

In der inkriminierten kommunistischen Zeitung „Der Sandhase“ heißt es, daß sich jeder klassenbewußte Proletarier mit oder ohne Uniform als ein Soldat der Roten Armee zu betrachten habe.

Jawohl, Herr Staatsanwalt, jawohl ihr kapitalistischen Militaristen, die kommunistischen Parteien und die kommunistische Internationale erachten es als die selbstverständliche Klassenpflicht jedes Proletariats mit oder ohne Waffentod, daß er sich als ein Kämpfer für die Interessen des Weltproletariats, so wie es die russischen Rotarmisten in ihrem Dienstleid geschworen haben, betrachte.

Aud daß dieses stolze Gefühl der aktiven proletarischen Solidarität mit der unterdrückten Klasse in jedem Soldaten der kapitalistischen Armeen wahgerufen wird, marschiert heute, am 1. August, die Weltarbeiterschaft auf unter der Millionenparole: Krieg dem imperialistischen Kriege! Verteidigt die Sowjetunion! Es lebe die Weltrevolution!

Nach der Katastrophe in Italien



Selbst die faschistische Presse ist nunmehr gezwungen, zuzugeben, daß die Zahl der Todesopfer weit über die amtlich bekanntgegebenen Ziffern hinausgeht. Auch der Sachschaden stellt sich täglich als größer heraus als man im Anfang angenommen hat. Ganz abgesehen von den Städten Villanova und Aquilona, die ganz neu wieder aufgebaut werden müssen, hat man jetzt festgestellt, daß auch in den Gemeinden, wo die Behausungen, von außen gesehen, allgemein in einem bewohnbaren Zustand erschienen, der Schaden bedeutend größer ist. Die Erregung über die völlig unzulänglichen Hilfsmaßnahmen der faschistischen Regierung dauern an.

Einsturzkatastrophe in einem Steinbruch

20 Kinder verschüttet — Drei Todesopfer und neun Schwerverletzte

London, 31. Juli. In einem Sandsteinbruch bei Saint Helens in der Grafschaft Lancashire wurde eine dort spielende Gruppe von etwa 60 Schulkindern von plötzlich niederstürzenden Erdmassen überrascht. Etwa 20 Kinder wurden verschüttet. Drei fanden dabei den Tod und neun wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Schweres Bauunglück in Paris

Drei Bauarbeiter ums Leben gekommen

Paris, 31. Juli. Im Pariser Vorort St. Cloud sind gestern durch Einsturz einer abzutragenden Mauer drei Bauarbeiter ums Leben gekommen. Der Lärm des Zusammensturzes hatte Angestellte einer benachbarten Fabrik aufmerksam gemacht, die sofort die Feuerwehr benachrichtigten. Die Vergunungsarbeiten gestaketen sich infolge der großen Steinblöcke, die auf den Unglücklichen lagerten, äußerst schwierig. Erst nach mehr als zwei Stunden konnte ein Verfüllmeter mit schweren Verletzungen, jedoch noch lebend, gerettet werden. Die drei anderen Bauarbeiter wurden nur noch als Leichen geborgen.

Lähmungsseuche im Elsaß breitet sich weiter aus

Die Lähmungsseuche im Elsaß hat ihren Höhepunkt immer noch nicht erreicht. In den letzten drei Tagen wurden wiederum 14 neue Fälle gemeldet, davon sieben allein in Straßburg. Trotz des verdächtig eifrigen Leugnens der Militärbehörden hat die gefährliche Seuche auch auf die Garnison übergreifen. So ist am Dienstag ein Soldat im Lazarett an den Folgen der Krankheit gestorben.

Water, Mutter und Tochter vergiftet

Nach dem Genuß einer Pfirsichtorte starben in der Gemeinde Saint Pierre du Bois in Mittelfrankreich Water, Mutter und Tochter unter den furchtbarsten Qualen, während zwei weitere Personen noch mit dem Tode ringen.

Brückeneinsturz bei Locarno

Durch die starken Ueberschwemmungen, die in den letzten Tagen Locarno heimgesucht haben, wurde das Fundament der neuen Straßenbrücke über die Maggia, die Locarno mit Ascona verbindet, derart untergraben, daß die Brücke einstürzte. Menschen sind zum Glück nicht dabei zu Schaden gekommen.

Erdbeben in Panama

Am Donnerstag morgen wurde die Umgebung des Panamakanals von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Das Verwaltungsgebäude in Balboa ist schwer beschädigt worden.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges

Ein französisches Militärflugzeug, dessen Führer über der Ortschaft Tonnen Kunstflüge ausführte, stürzte ab und wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer kam ums Leben.

Explosion in einem rumänischen Bergwerk

Durch eine Schlagwetterexplosion im Kohlenbergwerk in Vulcani wurde ein Bergarbeiter getötet und sechs schwer verletzt.

Bevölkerungszunahme in Neuport

Nach Mitteilung des Washingtoner Statistischen Büros hatte die Stadt Neuport bei der letzten Volkszählung 6 959 195 Einwohner. Ihre Bevölkerung hat sich demnach seit der Volkszählung von 1920 um 1 139 147 erhöht.

Parole für heute: Heraus aus euren Mietkasernen. Krieg dem Imperialistischen Kriege!

Kriegsübungen der Reichswehr-Kavallerie



Abteilungen des Reichswehrministeriums angewiesen haben. Im Hinblick auf die herrschende entsetzliche Massennot und die dadurch bedingte notwendige „Einsparung von allen überflüssigen Geldern“ dieses Jahr von einem Manöverspiel der Reichswehr abzusehen, kümmern sich die hohen Militärs einen Dreck über das „Gemecker der Zivilisatzen“. Allzeit getreu der monarchistischen Tradition und ganz im Stile der ehemaligen Kaiser-Manöver verpulvern sie die Millionen, die den hungernden Erwerbslosen mit tatkräftigster Unterstützung der Sozialdemokratie „abgespart“ werden, zur Vorbereitung des „irisch-iröhlichen Krieges“ gegen die verhassten Bolschewisten. Die revolutionäre Arbeiterschaft, die heute in allen Städten Deutschlands unter dem Banner der kommunistischen Partei gegen die imperialistischen Kriegshetzer aufmarschiert, ist sich bewußt, daß sie nicht nur diese kostspieligen Manöver bezahlen muß, sondern daß sie auch ganz bewußte Vorbereitungen zur faschistisch-kapitalistischen Diktatur sind, also zu ihrer Unterdrückung darstellen. Unsere Bilder zeigen Teile des 7. Reichswehr-Regiments, das am 29. Juli bei Pretsch über die Ebene setzte — für unser Geld.

Die Rache englischer Gefangener an dem

Menschenschinder vom Mountjoy-Gefängnis

Brutaler Kerkerknecht überfallen und auf Eisenbahnschienen gefesselt

London, 31. Juli. Am Donnerstag früh fand man den Gefängniswärter Murray vom Mountjoy-Gefängnis in Dublin auf den Schienen einer Eisenbahnlinie gefesselt und getöbelt auf. Seine Entdeckung geschah nur zwei Minuten bevor der Schnellzug London-Dublin die Stelle passieren mußte.

Bei der polizeilichen Vernehmung gab der so knapp dem Tode Entronnene an, daß er am Mittwoch abend auf dem Heimweg vom Dienst von mehreren Unbekannten angefallen wurde, die ihn überwältigten, fesselten und dann auf den Schienen festbanden. Da er kein Zweifel entstehe, aus welchen

Gründen die Unbekannten Murray zum Tode verurteilten, hatten sie ein Plakat neben der „Hinrichtungshütte“ in den Fahndamm gesteckt, auf dem der vieljüngende, lapidare Satz stand: „Unserem Menschenhinder vom Mountjoy-Gefängnis!“

Trotz wiederholter Suche der Polizei gelang es bisher nicht, der Täter, von denen man annimmt, daß sie ehemalige Insassen des Mountjoy-Gefängnisses waren, habhaft zu werden. Wie wichtig mußten die unbekannt Täter von diesem brutalen Kerkerknecht behandelt worden sein, daß sie sich zu solcher Verletzung hintreiben ließen!

Die „Slot“-Teilnehmer zurückgekehrt

Durch die Sabotage der Reichsbahn, die für die Rückfahrt der Breslauer Teilnehmer am Berliner Weltkindertreffen plötzlich einen Teil der anfanglich bewilligten Fahrpreisermäßigungen streich...

Die gestrige Frauenversammlung

einberufen von kommunistischer Partei und Rotem Frauen- und Mädchenbund war sehr gut besucht. Der große „Bergkeller“, Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Eine Bitte des Verlages

Der Verlag der „Arbeiter-Zeitung“ beabsichtigt, sämtliche im Verbreitungsgebiet der „Arbeiter-Zeitung“ erscheinenden gegnerischen Zeitungen zu einer Sammlung zusammenzustellen...

volksfest der ifa: 10. august

Mitarbeiter mit dem Ersuchen, ihm aus allen Orten die gegnerischen Zeitungen zuzustellen. Im Notfalle genügt die Titelseite.

Militär-Fahrt!

Alle Militär-Fahrer im Westen erscheinen zur Bezahlung des Fahrpreises Sonnabend von 19 bis 20 Uhr im Anglerheim, Leuthenstraße 72.

Militär-Fahrer vom Arbeiter-Musik- und Theaterverein „Freiheit“ heute Freitag nach der Demonstration letzter Termin zum Bezahlen der Autofahrt nach Militisch.

Geldschrankquader, die verzweifeln. In der Nacht zu heute brachen Diebe in das zu ebener Erde gelegene Kontor eines Expeditions-zuschäftes in der Bohrauer Straße ein.

Beim Auszug tödlich verunglückt. Am Mittwoch verstarb der 33-jährige Photograph Arthur W. Paulstraße 26 wohnhaft, an den Folgen eines Sturzes.

Motorradfahrer gegen Lieferauto. Gestern vormittag stieß an der Gaudauer Ecke Malapanestraße ein Lieferauto einer Breslauer Firma mit einem Motorradfahrer zusammen.

Ein herrenloses Pferd aufgefunden. In der Nacht zu heute wurde ein herrenloses Pferd, braune Farbe, gefangen.

Nach Beendigung der Bauarbeiten am Ohlau-Ufer verkehren die Linien 9 und 21 von heute ab wieder wie früher über Feldstraße und Ohlau-Ufer.

Monistische Gemelnde. Sonntag, 3. August, 15 Uhr, Sommerfest in „Friedrichsruh“, Wohlauwolk-Rosenthal.

Alle Karten von der Turfsib-Vorführung müssen bis spätestens morgen, Sonnabend, 12 Uhr, bei dem Genossen Hoffmann, Truderei, Drebnitzer Straße 50, abgerechnet werden.

Achtung Ortsgruppen!

Die Referenten zu dem Grenzstreifen bringen die Wahlrichtlinien mit für alle Ortsgruppen und Zellen. In Hand derselben muß sofort der Arbeitsplan aufgestellt werden.

Eine Anzahl unserer Leser hat uns Mitteilungen über ihre Kriegserlebnisse zugehen lassen, denen wir die nachstehenden Schilderungen entnehmen:

Auf Mitleid wird mit Erschießen gedroht

In dem Dorfe wurden wir stark mit Schrapnell beschossen. Es fing schon an dunkel zu werden. Ich war bei unserem Kompanie-führer Hauptmann Heine als Ordnungsmann.

Ohrliegen und Tritte

Abends kam der Unteroffizier zu uns herüber in den Unterstand, legte sich hin und schlief bei uns. Plötzlich wurde nach 2 Uhr Probalar gemacht und der Kompanieführer ging oben auf der Deckung mit der Taschenlampe und kontrollierte.

Die Berichte dieser ehemaligen Soldaten sind erschütternde Anklagen gegen den imperialistischen Krieg. Sie mahnen die Werttätigen in Stadt und Land, alles zu tun, ein neues Massenmorden zu verhindern.

Die Reichstagskandidaten der Breslauer SPD.

Mache und Seppel nicht mehr aufgesteigt — Ein Manöver, um die Arbeiter bei der Stange zu halten

Am Mittwoch fand eine außerordentliche Generalversammlung der Breslauer SPD statt, in der zu den Reichstagskandidaten Stellung genommen wurde.

Diese Abjagung bedeutet natürlich keinesfalls eine Kursänderung, sondern ist der Versuch, die empörten sozialdemokratischen Wähler bei der Stange zu halten.

Die Erklärung, die man für die Nichtwiederaufstellung Maches in der „Volkswacht“ gibt, ist aber: Weil er Breslauer Bürgermeister ist, vertrage sich das nicht mit den Bestimmungen über „Doppelmandate“.

Arbeiter hört ein, daß man euch wieder fördern will. Geht nicht auf die „linke“ Peimrute. Ob die sozialdemokratischen Reichstags-abgeordneten Maché und Seppel heißen, ist ja alle gleich.

bis früh ohne Ablosung in der großen Kälte Posten stehen. Nächsten Tag wurde ich auf die Feldwache geschickt und sollte zur Strafe eine Woche lang dort bleiben.

Befehl zum Totschlagen schwerverletzter Gelangener

Es war Ende August 1915 während der Sommeroffensive in Richtung Wilna—Dünaburg. An diesem Tage kam unser Regiment zu einem schweren Gefecht mit den sibirischen Gardebataillonen.

Elimal gegeneinander — 45 Mann übrig-geblieben

Am Morgen fehlte der Angriff der Franzosen ein. Elimal mochte an diesem Tage der Kampf hin und her. Bald waren wir drüben, bald der Franzose bei uns.

Das Raummangel können wir auf die übrigen Einzelheiten der Vertreterversammlung, insbesondere auf das famose „Schramm-Programm“, heute nicht eingehen.

Die Erklärung, die man für die Nichtwiederaufstellung Maches in der „Volkswacht“ gibt, ist aber: Weil er Breslauer Bürgermeister ist, vertrage sich das nicht mit den Bestimmungen über „Doppelmandate“.

Arbeiter hört ein, daß man euch wieder fördern will. Geht nicht auf die „linke“ Peimrute. Ob die sozialdemokratischen Reichstags-abgeordneten Maché und Seppel heißen, ist ja alle gleich.

Die Erklärung, die man für die Nichtwiederaufstellung Maches in der „Volkswacht“ gibt, ist aber: Weil er Breslauer Bürgermeister ist, vertrage sich das nicht mit den Bestimmungen über „Doppelmandate“.

Die Oelser Antikriegskundgebung

Am Sonntag vormittags 7,30 Uhr auf dem Klinge Kundgebung gegen Kriegsgesche und Faschismus, für einen Sieg der SPD am 14. September.

Beleg. Fußball. Sonnabend 17,30 Uhr Spielvereinigung 1 gegen Seltenerberg I, Stadion, Wilde. Sonntag Städtemannschaft Krieg: Tor: Rodenhau (Spielvereinigung); Papshil (SPD);

Freiburg. Freie Turn- und Sportvereinigungen Abteilung Wassersport. Sonntag 15 Uhr im Wilhelmssab, Großes Schwimmbecken.

Habt ihr schon Delegierte zur Bezirks-Kulturkonferenz am 17. August in Breslau gewählt?

Heute, 20 Uhr alles auf den Neumarkt zum Massenaufmarsch gegen Kriegsgesche und Faschismus

Abmarsch der Stadtteile von den Sammelplätzen. 19,30 Uhr Ohlauer Tor; Brockauer Platz; Odertor; Weidenburger Platz; Scheinigt-Bauschulplatz; West: Striegauer Platz; Süd: Gröschener-Ecke Friedrichstraße; Zentrum: Wallstraße Ecke Königsplatz.

Gebrüder Wolffs Gaststätten in allen Stadtteilen!

Zentrum

Brauerei u. Ausschank „Zum groß. Meerschiff“ Inf. L. Woyal Breslau, Reusdierstr. 28

Breslauer Molkerei e. G. Logo with B.M. and M.B.

SCHUH-VERTRIEB Ohlauer Straße 29, 1. Etg. Immer die billigste Einkaufsquelle für alle Arten Schuhe 13167

Union-Weinhaus Besitzer: Willy Neumann Weiße Stühchen-Bar Neue Gasse 2 Tel. 26065 13283

Gesellschaftshaus „Silesia“ Neudorfstraße Nr. 54 Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag Tanz 13244

Fahrrad-Haus „Frisch-Auf“ Nikolaistraße 78/79 13183

Nähmaschinen, Fahrräder Sprechapparat, Platten u. Zubehör GEORG GREULICH, Breslau, Hummerstr. 52 Reparaturwerkst. Tellz. gest. T. 53168 13296

A. M. Renak, Kupferschmiedestr. 57 zwischen Schmiedebücke und Odenstraße Lederhandlung, Schuhmacher-Bedarfsartikel, Lederauschnitt 13299

Besucht Ossyra's Gaststätten! 13186

ALBERT GUTSCHE, Reusdierstraße 29/31 Bekannt als leistungsfähig in Leder u. Schuhbedarfsartikel Zweigstellen: 1. Gräbchener Str. 19/21, 2. Moltkestr. 14 3. Bohrener Strasse 27, 4. Poststrasse 7 13293 Einkaufsquelle sämtlicher Werkstätten

Sirtümpfe - Trikotasen - Wollwaren - nur von Lucas Nachfolger Fraenkel Schmiedebücke 54 13297 Erwerbslose mit Ausweis erhalten 4 Prozent Rabatt

Tuchhaus Tichauer Damen- und Herrenstoffe Schmiedebücke 60 13288

„Alkazar“ Die Unterhaltungsstätte des Volkes! 13186

Beleuchtungs-Körper bei Carl Kretzschmar Beleuchtungs-Grosshandlung BRESLAU Ring 48 Haus Michaelis Naschmarktseite 13246 Installations-Material elektrische Bügeleisen und Hausgeräte aller Art

Möbelfabrik Max Schreiter, Blombergstraße 32 Wohnungseinrichtungen u. Einzeilmöbel aller Art besonders f. Stedlungs-Wohnungen 13156 Niedrige Preise. Gegen Kasse u. auf Raten

Uhren, Trauringe Mäwius Jr. Eckhaus Schmiedebücke Eing. nur Kupferschmiedestr. 13248

Auf Teilzahlung Möbel nur von Hübner Breslau I, Reusdierstr. 11/12 13283

Passbilder erhalten Sie schnellstens in Schlofers Photo-Atelier Gartenstraße 98 13172

Schuh-Growald, Schmiedebücke 57 ist bekannt billig Arbeitslose erhalten Vergünstigung 13249

SODFRUCHTHAUS Eduard Schönfelder, Neue Teschnerstraße 17 im Hotel Kronprinz - Telefon 297 31 12838

Alle Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Stahlwaren immer nur v. Martin Zimmer Breslau 2, Neue Taschenstr. 52 Fernsprecher: Sammel-Nummer 28441 13174

Für die Augen Heidrich Optikermeister • Stadtheater gegenüber Fischgeschäft Elfenbein Ullig Teschnerstraße Nr. 141 Einkaufsquelle der Werktätigen 13166

CERL WENZEL Bilder / Spiegel / Glas Odenstraße Nr. 4 13287

HERREN-ARTIKEL modern und gut S. Zöllner, Breslau Schmiedebücke 64/65 13247

Genossen! Deckt Euren Bedarf in der Fleisch- u. Wurstwarenfabrik Alfred Eifler, Reußen-Ohle 57 13125

Arnhold Rosenthal Uhren, Gold- u. Silberwaren Neue Schweidnitzer Straße 5 Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte und Beamte 13135

Nord

Fritz Müller/Möbleniederlage Spez. Möbl. Vegetabilien, Gemüsen Matthiasstraße 8 12861

Biergroßhandlung Curt Hientzsch Matthiasstraße 67/71a 13250

Bäckerei und Konditorei Harry Roesch, Neudorfstr. 30 13298

Max Schönfeld Rehdigerstraße 2, Lebensmittelgeschäft 9 % Rabatt bei Einkauf 12835

Germania-Drogerie Otto Block, Höfchenstraße 76 13242

Kolonialwaren / Spirituosen Johannes Lubinsky, Matthiasstr. 89 12860

Julius Rauchfuss, Scheitniger Str. 33 Gaststätte / Fabrikation und Verkauf von Spirituosen 13251

Fischwaren nur beim Fachmann Eugen Wiedziak, Viktoriastraße 116 13285

Möbelhaus Wildner u. Burkert Telefon 549 88 - Gräbchener Str. 80 12829

MÖBEL kauft man bei S. Brandt & Co. Gartenstraße 65, 1. Egt. Auch Teilzahlung! 13285

Fisch Aberle Matthias Str 159 13147

Kolonialwaren / Spirituosen Wilhelm Kupczyk, Schießwerderstr. 51 13253

Bäckerei und Konditorei Adolf Schönfeld, Inh. Ww. Emma Schönfeld Kaiser-Wilhelm-Straße 43 13284

Nähmaschinen und Reparaturen Sprechmaschinen u. Schallplatten Gustav Fritzel, Höfchenstraße 76 13241

West

Fleischerei und Wurstfabrik Paul Berndt Weißenburger Straße 4 12859

Bäckerei und Konditorei Josef Dierschke, Kletschkaustraße 12 13254

Leinenhaus Gotthard Völkel Friedr.-Wilhelm-Str. 51 / Albrechtstr. 55 Gut genähte Berufskleidung u. Wäsche aus eigener Werkstatt. Federdicke Inlets. Nur gute Qualitäten. 12849 Niedrige Preise. Einkaufsquelle der Arbeiterschaft.

Alfred Teuber Friedr.-Wilhelm-Str. 35 / seit über 30 Jahren Die beste und billigste Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan u. Steingut 13124

Bäckerei und Konditorei Gustav Feiertag, Elbingstraße 5 12858

Musikhaus Waterloostraße 3 Sprechapparate / Schallplatten Auf Wunsch Teilzahlung 13146

Zentral-Theater / Ballsäle Breslau 6 / Westendstraße 50/52 12852 Inhaber: Alfons Hahn / Fernruf 23429

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren Franz Rzehulka Alsenstraße 48 / Ecke Leuthenstraße 13132

Paul Herrmann Trebnitzer Straße Nr. 64 Bäckerei und Konditorei 12857

Gut und preiswert kaufen Arbeiter in der Bäckerei F. Berger, Kreuzstraße 36 13154

Drogerie Budborn Promnitzstr. 16 13117

Fisch-Spezialgeschäft K. Schmelz, Frankf. Str. 127 13262

Bäckerei und Konditorei Paul Kraker, Klosterstraße 89 13233

Hut-Hönisch Matthiasstraße Nr. 139 12853

Bäckerei und Konditorei Kurt Rose Michaelisstraße 28 13153

UHREN-FRENZEL Gebrüder 1899 Friedrich-Wilhelm-Straße 39 Einkaufsquelle der organ. Arbeiterschaft 13280

Kaufhaus Emil Schmelz Friedr.-Wilhelm-Str. 25 12848

Schuhwarenhaus J. Malgut, Klosterstraße 91 12833

Kolonialwaren / Konserven Spirituosen / Weine M. Schels, Odenstraße Nr. 15 12854

Kolonialwaren / Obst / Süßfrüchte Emilie Strauch, Matthiasstr. 96 13151

Deine Ledersohlen und Schuhmacher-Artikel nur bei E. Franke, Friedrich-Wilhelm-Str. 31 und Frankfurter Straße 122 12851

Molkerei Emanuel Ksoll Alsenstr. 21 / Lehndamm 2 Telefon 59224 13 21

Kurt Brossmann, Klosterstraße 91 Lebensmittelgesch. / preiswert u. reell 12834

Feine Fleisch- und Wurstwaren Paul Lingoth, Belltafelstraße 5 13149

Drogerie „Zum großen Kurfürsten“ Richard Elison Matthiasstraße 161/63 13150

Kurz-, Weiß- und Wollwaren Erwin Neumann Kloster-Straße 115/117 12831

Bäckerei und Konditorei Fritz Schwarz, Bahnhofstraße 28 13286

Reichs-Drogerie Väter Tschorn, Breslau 12, Trebnitzer Str. 46 Ecke Kletschkaustraße 13149

W. Zembrod Waterloostr. Nr. 11 Kolonialwaren / Spirituosen 12855

Wartburg-Lichtspiele, Gräbchener Str. 94a Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel Anfang werktags 18 Uhr, Sonntags 19.30 Uhr 12848

Pommersche Fischhallen Klosterstraße 19/21 Täglich frische Seefische u. Räucherwaren 12830

Fleischerei und Wurstfabrik Max Dziallas Klosterstraße 11 13292

Leder- u. Bedarfsartikel kauft man am vorteilhaftesten bei Karl Klonka, Matthiasstr. 80 12862

Möbelhaus Paul Rogoll, Matthiasstr. 59 kauft man gut und billig! 13152

Café u. Konditorei Kreuzer Klosterstr. 15 13173

Milch / Butter / Eier / Käse Konr. Finster, Taentzienstr. 104 12841

Obst und Süßfrüchte Klosterstraße 11, Ecke Feldstraße / Fr. Kämmer 13161

Milch und Landesprodukte Emma Blida, Neudorfstraße 5 13171

Schlesische Molkereiprodukte Martha Wiesner, Bohrener Str. 15 preiswertester und teiler Einkauf 13166

MÖBEL Kredit oder bar Paul Brieger Klosterstraße 53 13170

Paul Robowski Fischwaren - Delikatessen, Klosterstraße 145 Zweiggeschäft: Klosterstraße 85 / Tel. 270 72 12830

Kaufhaus BACH & BLACHMANN Breslau 23, Herdainsstraße 44 Filiale: Brackau, Günthausstraße 19

Kaufhaus Gertrud Salz Kern-, Weiß- und Wollwaren, Arbeiterkolon., Kaufaktion. / Neudorfstraße 74 13162

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Oskar Schiller, Bohrener Str. 19 Billigste Bezugsquelle für Vereine 13162

Musikhaus Konrad, Lehngrubenstraße 1 Sprechapparate - Schallplatten Reparaturen in eigener Werkstatt 13293

Bäckerei Siegfried Friedländer, Ohlauer Str. 39 empf. Qualitätsgebäck aller Art 13168

Berufsbekleidung sowie sämtliche Bedarfsartikel zu niedrigsten Preisen 13278

Auf ins „Zillertal“ zum Rudi Winkler in der Gartenstrasse Nr. 65 13296

Süd-Sanatorium-Bad Sadowastraße 52 13291

Schuldewan Brown in Lilien seit 1762 Schuldewan

WERTHEIM

BRESLAU

Freitag u. Sonnabend billige Lebensmittel

Sowohl Vorrat. Leichtverderbliche Lebensmittel werden nicht zugewandt.

Geschäftes

Pfund **80** Pf.

Kalbskamm

m. Beilage Pfund **84** Pf.

Knoblauchwurst

Pfund **100**

Schweinesülze

Pfund **55** Pf.

Gulasch

Pfund **90** Pf.

Lammelvorder-

fleisch Pfund **100**

Obst

Eierpflaumen gelbe, große . . . Pfund **0.35**
 Zitronen . . . Dtz. von **0.38** an
 Pfirsiche . . . Pfund **0.40**
 Tafeläpfel . . . Pfund **0.45**
 Salatgurken schlie. Pfund **0.08**
 Pflaumen blaue Pfund **0.28**

Käse u. Fett

Camembert vollfett 1/4 Schachtel **0.58**
 Allgäuer Limburger Pfund **0.58**
 Edamer halbfett . Pfund **0.68**
 Schweizer Dän. . . Pfund **0.80**
 Tilsiter ohne Rinde halbfett . . . 1-Pfund-Block **0.82**
 Margarine Pfd. 0.50 u. **0.58**
 Kokosfett 1-Pfd.-Tablet **0.50**

Wurstwaren

Blut- u. Leberwurst **0.75**
 Teewurst Pfund **1.80**
 Zervelat u. Salami Holstein. . . . Pfund **1.75**
 Zervelat u. Salami Holstein, l. Fettdarm Pfund **2.20**
 Zervelat u. Salami Westfäl. . . . Pfund **2.10**

Frisches Fleisch

Schweinerücken mit Beilage . . . Pfund **1.10**
 Schweineschinken mit Beilage . . . Pfund **1.10**
 Querletzte Pfund **0.80**
 Schmorfleisch mit Knochen Pfund **1.00**
 Schmorfleisch ohne Knochen . . . Pfund **1.10**
 Kalbsnierenstück m. Beilage . . . Pfund **0.95**
 Kalbfleisch o. Knochen Pfund **1.50**
 Hammelkeule Pfund **1.10**

Wein

1929er Liebfraumilch zart, lieblich . . . 1/2 Fl. **1.30**
 1928er Niersteiner süßlig, blumig . . . 1/2 Fl. **1.45**
 1927er Niersteiner Domtal Frucht, kernig, 1/2 Fl. **1.85**
 1928er Nitteler milder Tischmosel 1/2 Fl. **1.30**
 1928er Ediger **Sonnenseite** vollblumig, spritzig 1/2 Fl. **1.60**
 1927er Kestener Herrenberg sehr spritzig, stabiler Art 1/2 Fl. **1.95**
 San Antonio (guter Tischrotwein) 1/2 Fl. **1.25**
 1922er Chät. Le Grolet (Bordeaux) . . . 1/2 Fl. **1.40**

Wein vom Faß besonders billig.

Einkochgläser „Globus“

	1/2	1/3	1/4	1	1 1/2	2 Liter
eng	0.30	0.32	0.34	0.36	—	—
weit	—	0.36	0.40	0.43	0.45	0.50

10 Gummiringe eng **0.30**, weit **0.40**

Einkochapparate komplett, mit Thermometer **4.50**

Geflügel

Hühner getrockn. Pfd. v. **0.80** an
 Gänse getr. Pfund von **0.78** an
 Enten . . . Pfund von **1.25** an
 Tauben . . . Stück von **0.75** an
 Rehblätter Pfund v. **1.05** an
 Rehkeulen Pfund v. **1.70** an

Konserven

Vierfrucht-Marmelade 2-Pfd.-Eimer **0.80**
 Aprikosen-Konfitüre 2-Pfund-Eimer **1.20**, **1.15**
 Erdbeer-Konfitüre 2-Pfund-Eimer **1.35**
 Pfirsiche kalifornische, 1/2 Dose **1.35**
 Rollmops in Gewürz-tunke 1 ltr.-Dose **0.78**
 Bismarckhering 1 ltr.-Dose **0.78**
 Brathering in Gewürz-tunke 1 ltr.-Dose **0.60**

Kolonialwaren

Sultaniene helle große Pfund **0.48**
 Mandeln, süße Pfund **1.55**
 Puddingpulver lose Vanille- u. Mandelgeschm. Pfd. **0.55**
 Schokoladengeschmack, Pfd. **0.74**
 Rote Grütze Pfund **0.68**
 Vanille-Soßen Pulv. Pfd. **0.74**
 Kokosmakronen (Warmbrunner Art) Pfund **0.86**

Tomaten

Pfund **15** und **24** Pf.

Camembert

vollfett, große Schachtel Stück **22** Pf.

Schweizer bayr.

Pfund **100** Pf.

Eier

10 Stück von **72** an

Mon.-Tabletten

Pfund **100**

Röstkaffee

vorzögl. Mischung Pfd. von tägl. frisch eigene Röstererei **2.00** an

Fahrräder und deren Zubehörteile kaufen sie am besten u. billigsten in dem als strengreell bekannten



im Hause der Brauerei „Zum gr. Meerschiff“

Anzahlung **10** Mk.
 Abzahlung wöchentlich v. **3** Mk. an

Kinderwagen
 Puppenwagen



jetzt extra billig
 Korbmöbel
 Metallbettstellen
Schönke
 Ohlauer Str. 35
 Ecke Taschenstr.

Fahrräder

Nähmaschinen, Sprechapparate
 Platten auf Teilzahlung, Mk. 10,- An-
 zahlung, 2 Mk. wöchentlich.
Karl Borsig Jr.
 Seisauer Str. 12 a
 Bitte genau auf meine Adresse
 zu achten

Fahrräder

Georg Grewlich
 Mechanikermaler
 Breslau 1, Hammerstr. 52
 Telefon 55168
 Sprechapp.-Platten
 Reparatur-
 und Zubehö-
 werkstatt
 Teilzahlung
 gestattet

Kluger
 Matthiasstr. 152
 Reparaturwerkstatt
 für Fahrräder und
 Motorräder.
 Die beste
 am
 Orte
 *

Fritz Dreßler
 Bärenstraße 9
 Fahr- u. Motorräder
 Nähmaschinen
 Grammophone
 in bester
 Qualität
 *

Fahrrad-
 Schätze 1,25
 Deckengrau 2,50, rot 3,50
 Trikots 1,95 und 2,45, mit
 5 Taschen, 4,45; Rennsattel 2,95,
 Zugfeder-Sattel 4,95; Pedale 1,45;
 Ketten 1,45; Felgenbremse 2,95
 Räder 68-, 72-, 78-, 80-, 85-, 90-
 Wochentage 8 Mk.

Kusch Gartenstraße 43
 Schmiedebr. 29 b Friedr.-Wilh.-Str. 31

Walter Kunze
 Hildebrandstraße 17/18
 Telefon 50233
 Die
 Merk
 den Satz
 für
 bei
 Watzky
 kauft Du runde!
 Teilzahlung
 Fahrradbanden
 Friedr.-Wilh.-Str. 13
 am Wachtplatz

**Motor-
 u. Fahr-
 räder**
 Espeß, Torpedo
 Ballonräder von
 90 Mk. an
 Ersatz- u. Zubehö-
 rteile
 Billigste Preise - Ku-
 lante Zahlungsbed.

**Auto- und
 Motorrad-
 Reparatur-
 werkstatt**
**Auto- und
 Motorradlicht**
Matthiasstr. 114

Kluger
 Matthiasstraße
 152

R. Bartsch
 Gelbhornstraße 45

Motorräder

Haus für Eisenwaren u. Küchengeräte

Solinger Stahlwaren
 Werkzeuge
OTTO FRIEDRICH
 Tauentzienstr. 173 u. 178



Extra billig
 Kinderwagen

Klappwagen
 Kinderbetten
 Kasten- und
 Leiterwagen
Korbmöbel
 Alle Ersatzteile
 Räder, Reparat.

Jonas
 Reuschstraße 40
 am Köpplplatz

Genosse u. Genossin

kauft nur bei den
 Geschäftsleuten
 die in der
„Arbeiter-Zeitung“
 inserieren!

Hausfrauen!



Wir marschieren mit

und geben bei allen Einkäufen die 8% ige
 Rabattmarke. Diese Rabattmarke wird nicht nur in den Lebensmittelgeschäften,
 sondern auch in einer großen Anzahl Geschäfte anderer Branchen verausgabt, die kenn-
 lich gemacht sind durch das nebenstehende

Plakat. Für die Einlösung bürgt die
Edeka-Großhandel Breslau e. G. m. b. H.